

Rothenburg o. d. T.: Das europäische Denkmalschutzjahr 1975 wird Rothenburg wieder in den Blickpunkt aller Geschichtsfreunde rücken. ICOM, eine Unterorganisation der UNESCO für Museums- und Denkmalsfragen, hält ihre internationale Tagung in der Tauberstadt ab. Rund 700 Fachleute werden erwartet. Aus Anlaß dieses bedeutenden Treffens stellt Rothenburg eine neue Stadt- und Kongreßhalle zur Verfügung, deren Gesamtkosten auf etwa 3,5 Millionen Mark veranschlagt sind. Soviel kostet der Ausbau der historischen Zehtscheune, die damit eine zeitgemäße Zweckbestimmung erhalten soll. Allein aus bayerischen Landesmitteln werden 2,5 Millionen Mark in Form von Zuschüssen oder zinsverbilligten Darlehen fließen. Man hofft, daß sich der Bund mit weiteren 500.000 Mark beteiligen wird. Natürlich möchte Rothenburg mit dieser Vorleistung auch besser ins allgemeine Kongreßgeschäft kommen. fr 171

Nürnberg: Bayer. Rundfunk 2. Programm 19. 1. 75, 12 Uhr, Erich Mende: „Der

fränkische Dreiklang in Schellings Leben und Werk“.

Museen der Stadt Nürnberg: Ausstellung der Königlichen Niederländischen Botschaft „300 Jahre Keramik aus Delft“ 13. 11. 1974 bis 5. 1. 1975.

Frickenhausen/Ufr.: In seinen zweiten Fünfjahresplan für Denkmalspflege hat der Freistaat Bayern erstmals einen ganzen Ort aufgenommen: das malerische Mainstädtchen Frickenhausen. Mit einem der besterhaltenen und historisch wertvollsten Ortsbilder im Frankenland gilt Frickenhausen in Fachkreisen als „Restaurierungs-Modellfall“. Aus den Mitteln des Landesamtes für Denkmalspflege ist im Rahmen des vor Jahresfrist angelaufenen Planes ein Gesamtbetrag von 450.000 Mark vorgesehen. Durch private und kommunale Initiative konnten bereits wesentliche Erneuerungs- und Erhaltungsmaßnahmen finanziert werden. fr 177

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweis:

Altfränkische Bilder und Wappenkalender. 74 Jahrgang 1975. Bearbeitet von Prof. Dr. Max H. von Freeden.

Besprechung demnächst. DM 9,80 (für Mitglieder des Frankenbundes DM 7,-).

Die Rechtsreformation des Stadtschreibers Johann Greffinger für die Reichsstadt Windsheim (1521). Bearbeitet von Hans Hünefeld, München/Bad Windsheim (Delp Verlag) 1974 (219 SS., 8 Abb., DM 29,80).

Der ehrenamtliche Leiter der Stadtbibliothek, Gymnasialprofessor i. R. Hans Hünefeld, stellt die Hs. 1521 des Stadtarchivs Bad Windsheim in einer sorgfältigen Edition vor, die durch eine umfangreiche Einleitung sowie ein Wörterbuch, Sachregister, Glossar und Personen- und Ortsregister vorzüglich erschlossen ist.

Die Hs. wurde 1516 – 1521 von Johann Greffinger geschrieben und trägt den Titel „Gemainer Stat Windsheim Newe Aufgerichte Ordnung Satzung und Statrechte“. Sie ist in fünf Abschnitte gegliedert: Prozeßrecht, Schuld- und Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht, Straf- und Verwaltungsrecht. Wenn auch die „Windsheimer Reformation“ weit weniger praktiziert wurde als andere süddeutsche Stadtrechte (Freiburg, Worms, Frankfurt, Nürnberg), so knüpfen sich doch viele Fragen daran, die noch einer Lösung bedürfen. Ihr großer Wert für die lokale Forschung ist unbestreitbar. Dem Rechtshistoriker gilt sie als Zeugnis der Rezeption des römischen Rechts in Deutschland, stammt sie doch aus einer Zeit, in der die alten Volksrechte (in diesem Falle: der Schwabenspiegel) abgelöst wurden. Zugleich ist sie ein rechts-

und geistesgeschichtlicher Beleg für das Bemühen der Reichsstädte, in wirren Zeiten selbst Ordnung zu schaffen. Der Theologe findet in ihr den alten Glauben noch unangetastet – und das vier Jahre nach dem Thesenanschlag, noch dazu in einer Landschaft, die sich der neuen Lehre bereitwillig öffnete. Diesen Wissenschaften eine in der einschlägigen Literatur nahezu unbekannte Hs. (Ausnahme: die Erlanger Diss. von W. Erbar, 1928) zugänglich gemacht zu haben, ist das große Verdienst Hünefelds. Der Philologe allerdings wird – wie der Bearbeiter bei der Darlegung seiner Editionsprinzipien ganz richtig bemerkt – nicht um das Studium des Originals herumkommen: Sei es, daß ihn die Graphematik des Frühneuhochdeutschen interessiert, oder daß er als Mundartforscher den ostfränkisch-alemannisch-mittelbairischen Mischtext (Greffinger stammt aus Markt Schwaben, nö. von München) bezüglich Wortschatz und Lautstand analysieren will. H. Weinacht

Gräter Carlheinz: **Naturpark Spessart**. Bild: Gerhard Klammet. Aschaffenburg: Druckhaus Gesele (1974). Großbildband. 140 SS, 128 z. T. ganzseitige Bilder, davon 75 farbig.

Grillen ist große Mode, gegrilltes Fleisch ist gesund, zum Grillen braucht man Holzkohle, die aus dem Meiler kommt. Im Spessart raucht der Meiler des letzten nebenberuflichen Köhlers. Weiß das der Gast der Grillparty? Er sollte sich diesen wirklich herrlichen Bildband ansehen (z. B. S. 107). – Über den Spessart sind sicher schon viele Bücher erschienen; dieses ist eines von unverwechselbarer Eigenart. Nach Text und Bild! Der grüne Leinenband bietet auf den Vorsatzblättern die erwünschte Übersicht: Eine farbige Karte des Spessarts mit dick grün markierter Grenze des Naturparks (abgedruckt mit Erlaubnis des Hrsgbrs.: Verein Naturpark Spessart e. V.; das Original kann man in der Geschäftsstelle 8751 Elsenfeld, Jahnstr. 10, beziehen); die Karte trägt alle für die

Erkundung des Naturparks wichtigen Signaturen: Parkplätze, Aussichtspunkte usw., aber auch alles Sehens- und Wissenswerte auf den Rundwanderwegen: Pflanze und Tier. – Carlheinz Gräter ist den Lesern unserer Bundeszeitschrift sicherlich kein Unbekannter; hier stellen wir einen neuen Gräter vor: Einen Kenner des Spessarts, der fundiert und lebendig über diese urwüchsige Landschaft schreibt, seinen Text behutsam von der Erinnerung her aufspult und die gekonnt aufgenommenen informativen Bilder – auch frappante Luftaufnahmen – sorgsam begleitet, deren treffliche Legenden Dorf und Stadt, Landschaft, Bau- und Kunstwerk dem Leser in knappeinprägsamer Form nahebringen. Wir nennen hier noch die einzelnen Abschnitte, die den Inhalt übersichtlich einteilen: „Begegnung mit dem Spessart“ – „Geologie und Geschichte“ – „Jäger, Glasmacher, Hammerschmiede“ (der letzte noch arbeitende wassergetriebene Eisenhammer im Haslochtal S. 78) – „Der Spessart hat Zukunft“ – „Am Main entlang“ – „Zwischen Kahl und Elsave“ – „Im Spessart“ – „Um Hafenlohr, Sinn, Kinzig“; gerade letztere umreißen deutlich die landschaftlichen Räume. Blättern, Lesen, Schauen ... ein Band der im besten Sinne dazu auffordert und anregt, dem Spessart seine Aufmerksamkeit zu schenken. -t

Erlangen: In einer Gesamtauflage von 15.000 Exemplaren und sieben fremdsprachlichen Fassungen brachte die Stadt Erlangen einen „Ratgeber für ausländische Mitbürger“ heraus. Auf 50 Seiten wird den Gastarbeitern und ihren Familien praktisch nutzbares Wissen vermittelt. Selbst Hinweise auf Fortbildungs- u. Freizeitmöglichkeiten, auf Kinospielepläne und auf die Vorteile vermögenswirksamen Sparens sind enthalten. fr 171

Schmidt Volkmar: **Zu Tiepolos Asien-Darstellung in Würzburg**. In: Zeitschrift für Kunstgeschichte, Band 36, 1974, 52-62.